

CORPUS ISLAMO-CHRISTIANUM
Series Latina 9

Ricoldus de Monte Crucis

Tractatus seu disputatio contra
Saracenos et Alchoranum

Edition · Übersetzung · Kommentar
von Daniel Pachurka

Harrassowitz Verlag

Ricoldus de Monte Crucis
Tractatus seu disputatio contra Saracenos et Alchoranum

Corpus Islamo-Christianum

Begründet von Ludwig Hagemann
und Adel Theodor Khoury

Herausgegeben von
Reinhold F. Gleib

Series Latina

Band 9

2016

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Ricoldus de Monte Crucis

Tractatus seu disputatio contra
Saracenos et Alchoranum

Edition · Übersetzung · Kommentar

von Daniel Pachurka

2016

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Die Bände 1–6 der Series Latina erschienen im CIS Verlag und im Oros Verlag, Altenberge.

Das vorliegende Buch ist die überarbeitete und erweiterte Fassung der Dissertation, die im Wintersemester 2015/16 an der Fakultät für Philologie der Ruhr-Universität Bochum im Promotionsfach Lateinische Philologie eingereicht wurde. Sie trug den Titel „Ricoldus de Montecrucis: Tractatus seu disputatio contra Saracenos et Alchoranum. Edition, Übersetzung und Kommentar.“

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2016
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany
ISSN 2194-2986
ISBN 978-3-447-10711-2
e-ISBN PDF 978-3-447-19570-6

Inhalt

A. Vorwort	VII
B. Hinweise	IX
1. Transliteration arabischer Buchstaben	IX
2. Bibel und Qur'ān	IX
C. Einleitung	XI
1. Leben und Werk des Ricoldus de Monte Crucis	XI
2. Die handschriftliche Überlieferung des <i>Tractatus</i>	XVII
3. Die Autorschaft Ricoldos	XVIII
4. Die Quellen Ricoldos und die Einordnung des <i>Tractatus</i> in die Tradition	XXVIII
4.1 Ramon Martís <i>De Seta Machometi</i>	XXIX
4.2 Der <i>Liber Denudationis</i>	XXXI
4.3 Die lat. Qur'ānglossen in BnF MS arabe 384	XXXV
4.4 Hadithe, die Hadith-Sammlungen Buhari und Muslim und ihre Rolle im <i>Tractatus</i>	XXXIX
4.5 Die Prophetenbiographie (<i>Sīra</i>) des Ibn Ishāq	XLIII
Exkurs: Die Einteilung des Qur'ān im <i>Tractatus</i>	XLVI
D. Edition und Übersetzung	1
1. Vorbemerkung	1
2. Conspectus Siglorum	1
<i>Tractatus contra Saracenos</i> / Traktat gegen die Sarazenen	2
E. Kommentar	51
F. Literaturverzeichnis	157
1. Primärliteratur	157
2. Sekundärliteratur	161
G. Indices	171
1. Index Suratarum	171
2. Index Collectionis al-Buhari	172
3. Index Collectionis Muslim	173
4. Index Actuum Mahometi	174

H. Appendices 175

1. Appendix Collectionis al-Buhari 175

2. Appendix Collectionis Muslim..... 184

3. Appendix Sunan Abu Dawud 190

4. Appendix Actuum Mahometi..... 192

A. Vorwort

Ricoldus de Monte Crucis gehört neben wenigen anderen Mitgliedern des Dominikanerordens zu den Gestalten des Mittelalters, die als sprachlich begabt und gut ausgebildet bezeichnet werden dürfen: Die arabischen Texte des Islam wertet Ricoldus für seine breit angelegten Widerlegungsversuche dieser Religion aus, die er in seinen Werken unternimmt. Mit dem vorliegenden Buch kann den bisher beachteten Werken ein weiteres – der *Tractatus* – hinzugefügt werden. Die Entdeckung und das Herausbilden des forschenden Interesses an der Handschrift, die den *Tractatus* beherbergt, verdanke ich einer eher beiläufigen Anmerkung im Rahmen einer Lehrveranstaltung meines Doktorvaters Prof. Reinhold Glei. Ich bin dieser Anmerkung nachgegangen und fand neben meiner persönlichen Begeisterung für die Thematik auch den ‚Schatz‘ in dieser Handschrift.

Für das Zustandekommen des vorliegenden Buches möchte ich daher an erster Stelle meinem Doktorvater Prof. Reinhold Glei danken. Durch seine herzliche und kompetente Betreuung, die über die Grenzen der Dissertation hinauswies, habe ich viel gelernt und entdeckt. Meine Fachkenntnisse der Latinistik durfte ich unter seiner Anleitung um den großen Bereich des christlich-islamischen Religionskontaktes im Mittelalter erweitern, der mich zugleich in die mittelalterliche Latinität führte. Herr Glei hat in der Phase der Promotion und bereits davor verschiedene Workshops organisiert, an denen ich teilnehmen und mich mit Fachkollegen austauschen durfte. Ich danke ihm auch für die Aufnahme in die Reihe CISC, die ich keineswegs als selbstverständlich ansehe. Der zweite Dank gebührt meinem Zweitgutachter PD Dr. Görg Hasselhoff, der ebenfalls verschiedene internationale Workshops organisiert hat. Durch meinen Vortrag auf einem dieser Workshops, das Feedback der Wissenschaftler und die positiven Anregungen aller Beteiligten wurde ich bestärkt, mein Dissertationsvorhaben mit Eifer fortzusetzen. Weiterhin möchte ich Herrn Hasselhoff für seine fachlichen Ratschläge danken. Des Weiteren danke ich Prof. Klaus-Peter Wegera, dafür dass er mir in einem germanistischen DFG-Projekt über den Zeitraum der Promotion eine Arbeitsstelle gegeben hat. Ich möchte ihm ebenfalls dafür danken, dass ich bereits seit dem Studium von ihm die wesentlichen Fähigkeiten in der Paläographie und digitalen Ver- und Bearbeitung mittelalterlicher Texzeugen erwerben durfte, ohne die das vorliegende Buch nicht hätte entstehen können.

Ich möchte meinem Bruder Manuel Pachurka tief empfundenen Dank aussprechen. Es waren nicht nur seine Kenntnisse des Arabischen, des Islam und seine religi-

onswissenschaftlich-philologischen Kompetenzen, die hilfreich waren. Viel mehr ist er ein Wissenschaftler, auf den ich immer vertrauen darf.

Für seine wissenschaftlichen Anregungen und sein offenes Ohr möchte ich meinem Freund und Kollegen Dr. Ulisse Cecini herzlich danken. Er hat mich nicht nur motiviert, sondern vorwärts gebracht.

Großer Dank gebührt meiner Lebensgefährtin Lydia Schindler. Sie ist die geduldige Unterstützung, die über das Universitäre weit hinausgeht und mir dadurch diese Arbeit erst ermöglicht.

Ich möchte mich auch bei meinem Freundeskreis und meinen Kollegen für jede Unterstützung bedanken.

Zum Schluss bedanke ich mich beim Harrassowitz Verlag. Dank seiner freundlichen Mitarbeiter und seines Engagement konnte das vorliegende Buch gedruckt und veröffentlicht werden.

Bochum, 20.10.2016

Daniel Pachurka

B. Hinweise

1. Transliteration arabischer Buchstaben

Die Transliteration arabischer Buchstaben folgt mit wenigen Ausnahmen den Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG).

Die Ausnahmen sind:

1. Arabische Wörter und Eigennamen, die auch im Deutschen bekannt und gängig sind, werden – in der Regel bei ihrer Erstnennung – auch in Umschrift präsentiert. Darüber hinaus aber werden sie in lateinischen Buchstaben und der deutschen Sprache angepasst dargestellt, z.B. Aischa (arab. *ʿĀʾiṣā*). Dies gilt nicht für Qurʾān (dt. Koran). Die Vorgehensweise in individuellen Fällen wird an entsprechender Stelle in der Einleitung und im Kommentar verdeutlicht.
2. Die internationale Forschungsliteratur bedient sich verschiedener Systeme für die Umschrift arabischer Buchstaben. Diese Systeme werden nicht zur DMG-Umschrift vereinheitlicht, sondern nach der jeweiligen Quelle zitiert.
3. Das Tāʾ marbūṭa (ة) wird nicht eigens dargestellt, sofern es nicht in flektierten Wortformen auftritt, z.B. *Sīra*, aber (ohne volle Vokalisation) *kitāb al-ṣalāt*.
4. Der arabische Artikel (*al-*) wird nicht assimiliert, z.B. in *al-taḥrīm*, und bleibt auch in Präpositionalphrasen erhalten, z.B. in *bi-al-qalami*.

2. Bibel und Qurʾān

Als lateinische Bibelausgabe wird hier standardmäßig die Edition der Vulgata von WEBER/GRYSON verwendet. Als deutschsprachige Bibel dient die Einheitsübersetzung der Neuen Jerusalem Bibel von DEISSLER et al.

Alle Angaben zu Suren und Versen beziehen sich auf die arabische Kairiner Qurʾān-Ausgabe, abgedruckt bei KHOURY: Koran-Komm. Alle deutschen Zitate aus dem Qurʾān sind, sofern sie nicht in der dt. Übersetzung des *Tractatus* stehen oder von der Forschungsliteratur angeführt werden, der Übersetzung von BOBZIN: Der Koran entnommen, die den Kairiner Qurʾān zugrunde legt.

C. Einleitung

1. Leben und Werk des Ricoldus de Monte Crucis

Ricoldus de Monte Crucis ist die latinisierte Form des Namens; ebenso erscheint er als Ric(c)uldus, Ric(c)oldo da Monte (di) Croce oder nur mit seinem Vornamen.¹ Sein Geburtsname aber ist Ricoldo Pennini (= Sohn des Pennino).² Der Beiname ‚de Monte Crucis‘ geht auf den Ort Monte (di) Croce zurück, aus dem die Vorfahren Ricoldos ursprünglich nach Florenz kamen, und verweist nicht – wie früher angenommen – auf seine Orientreise (s.u.), auf der er auch Jerusalem besuchte.³ Ricoldos exaktes Geburtsdatum ist unbekannt.⁴ In der Forschung erscheint die nicht unumstrittene Angabe, dass er um das Jahr 1243 in Florenz geboren wurde.⁵ Als gesichertes Datum aber kann Ricoldos Eintritt in den Dominikanerorden im Jahre 1267 gelten.⁶ Eine kurze Vita Ricoldos findet sich bei SCHIEL:

-
- 1 Der Verwendung ausschließlich des Vornamens in der Schreibweise Ricoldo wird hier der Vorzug gegeben.
 - 2 Cf. PANELLA: Ricerche, S. 6, n. 5.
 - 3 Cf. MÉRIGOUX: Riccoldo, S. 59: „Riccoldo Pennini [...] originaire par sa famille de Monte di Croce, dans le Mugello, en Toscane“. Cf. KAPPLER: Peregrinatio, S. 13: „Monte Croce n’est pas un nom que Ricold aurait choisi pour marquer une dévotion, une sorte de consécration personnelle à la Croix, comme ce fut le cas pour Burchard Barby devenu Burchard de Monte Sion. C’est un nom attaché à la famille Pennino, authentiquement florentine, du quartier citadin (*sesto*) de la Porte Saint-Pierre, mais originaire d’un village de la campagne voisine, appelé Monte Croce.“ Cf. MÉRIGOUX: CLS, S. 14, n. 36. Cf. PANELLA: Ricerche, S. 6f. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: Christian Pilgrim, S. 3, n. 11.
 - 4 Einen forschungsgeschichtlich relevanten Hinweis zum Geburtsdatum Ricoldos gibt BAUER: Stille Post, S. 111, FN 10: „Die Angabe „geboren um 1243“ die in der Literatur und in den einschlägigen Lexika [...] häufig anzutreffen ist, geht auf MANDONNET 1893, 46 zurück, der das ungefähre Geburtsdatum aus der Behauptung bei FINESCHI 1790, 305 errechnet hat, Ricoldus sei bei seinem Eintritt in den Orden 25 Jahre alt gewesen. Woher Fineschi dieses Wissen bezogen hat, ist unbekannt, das Geburtsdatum des Ricoldus entsprechend unbekannt.“
 - 5 Cf. MANDONNET: Ricoldo, S. 46. Cf. SCHIEL: Mongolensturm, S. 127. Cf. SPATH: Riccoldo, S. 66. Cf. EHMANN: Confutatio, S. 11. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: Christian Pilgrim, S. 2. Cf. MÉRIGOUX: Riccoldo, S. 59. Cf. PANELLA: Ricerche, S. 6: „Niente permette di congetturare attendibilmente l’anno di nascita.“
 - 6 Cf. PANELLA: Ricerche, S. 6.

„Nachdem er zunächst an verschiedenen Universitäten Europas die *artes liberales* studiert hatte, trat er 1267 dem Predigerorden seiner Heimatstadt bei und wurde in der Folge als studierter Arteslehrer in mehreren Konventen der Region zur Lehre eingesetzt. 1272 nennt ihn das dominikanische Provinzkapitel als Arteslehrer in Pisa, nachdem Thomas von Aquin ihn dort als Lektor eingesetzt [...] hatte. 1287 wird er vom Provinzkapitel in Rom als Lektor von Prato erwähnt, bevor er 1288 offensichtlich nach Florenz zurückkehrte, um von dort aus dem Aufruf [Papst] Nikolaus' IV. zur Missionierung Asiens Folge zu leisten. Zwölf Jahre hielt sich der Florentiner Dominikaner insgesamt im vorderen Orient auf. Nach einer Pilgerreise ins Heilige Land durchquerte er anschließend eigenen Angaben zufolge die Türkei und Persien, besuchte Heiligtümer und Versammlungsorte der Ostchristen und ließ sich schließlich für etwa zehn Jahre in Bagdad nieder. Erst im Jahr 1300 kehrte er in seine Heimatstadt Florenz zurück und verarbeitete seine Erfahrungen als Pilger, Reisender und Missionar in vier verschiedenen Schriften. [...] Das genaue Datum seiner Ankunft in Florenz ist nicht bekannt. Allerspätestens muss er aber zu Beginn des Jahres 1301 zurückgekehrt sein, da er am 21. März 1301 in Santa Maria Novella urkundet.“⁷

Nach seiner Rückkehr blieb Ricoldo im Kloster Santa Maria Novella und bekleidete später das Amt des Priors, das ihm 1315 verliehen wurde. Am 31. Oktober 1320 verstarb Ricoldo in Florenz.⁸

Die bei SCHIEL erwähnten vier Schriften Ricoldos sind *Contra Legem Saracenorum*⁹ (nachf. CLS), die *Peregrinatio*¹⁰, die *Epistolae V commentariae de perditione Acconis*¹¹ (nachf. *Epistolae*) und der *Libellus ad nationes orientales*¹² (nachf. *Ad nationes*). Im letztgenannten Werk befasst sich Ricoldo mit der Missionierung von Juden und Ost-

7 SCHIEL: Mongolensturm, S. 127f u. S. 128, n. 356. Cf. KAEPPELI: SOPMA III, S. 308f, und KAEPPELI: SOPMA IV, S. 262. Ebenfalls eine Biographie Ricoldos haben SPATH: Ricoldo, S. 66f u. 92, und GEORGE-TVRTKOVIC: Christian Pilgrim, S. 2ff, und MÉRIGOUX: CLS, S. 13–16, und BAUER: Stille Post, S. 111f. Einen knappen Überblick gibt BURMAN: Ricoldo (Christian-Muslim Relations), S. 678. Anhand von umfangreichem Quellenmaterial zeichnet PANELLA: Ricerche, S. 5–18, das Leben Ricoldos nach.

8 Cf. KAEPPELI: SOPMA III, S. 309. Cf. PANELLA: Ricerche, S. 17f. Cf. SPATH: Ricoldo, S. 92. Cf. BARGE: Ricoldus, S. 29. Cf. EHMANN: Confutatio, S. 12. Cf. MÉRIGOUX: CLS, S. 16.

9 Ed. MÉRIGOUX.

10 Ed. KAPPLER.

11 Ed. RÖHRICHT. Der erste Brief liegt außerdem in einer kritischen Neuedition durch PANELLA: *Preg-hiera e protesta*, S. 64ff, vor.

12 Der *Libellus ad nationes orientales* ist vollständig in zwei digitalen Editionen im Internet verfügbar: *Libellus ad nationes orientales* (Ed. PANELLA) [Stand 11.08.2015: <http://www.e-theca.net/emiliopanela/ricoldo2/adno.htm>] und *Libelli ad nationes orientales editio secunda telina 2014* (Ed. JENSEN) [Stand 11.08.2015: <http://kvj.sdu.dk/Ricoldo/index.html>].

christen, nicht jedoch mit den Muslimen, worauf er explizit verweist: „De saracenis autem nihil amplius addo ad illud quod scripsi in illo tractatu *Quot sunt dies servi tui*, [i.e. CLS] ubi per legem eorum confutatur lex ipsa.“¹³ Da Ricoldo in *Ad nationes* nicht auf den Islam eingeht, spielt das Werk für unsere weitere Diskussion eine untergeordnete Rolle.¹⁴ Der angegebene Verweis zielt auf CLS (auch *Confutatio Alcorani* genannt), das in der Regel als sein Hauptwerk bezeichnet wird; darin setzt er sich intensiv mit dem Islam auseinander.¹⁵ Er verfolgt dabei die Absicht, den Islam umfassend zu widerlegen, indem er in siebzehn Kapiteln die „Hauptirrtümer des Islam“¹⁶ herausstellen und Gegenbeweise, die bevorzugt aus dem Qurʾān selbst kommen sollen, anführt.¹⁷ DANIEL hebt an CLS hervor:

„Riccoldo’s attitude seems to represent that of his contemporaries in an extreme form. From all the polemic that he inherited, both the books and the living tradition, he constructed an encyclopaedic refutation of Islam from which nothing he had ever heard was omitted“¹⁸

Die Schrift CLS wurde sehr breit rezipiert und formte das Islambild im lateinischen Westen entscheidend mit, wie TOLAN herausstellt:

„Riccoldo’s work is to become one of the most widely read anti-Islamic tracts from the fourteenth century to the sixteenth; his image of the Saracens as violent and irrational zealots who are impervious to reason and can only be countered by force has a long life ahead of it.“¹⁹

Ergänzend dazu BOBZIN:

„Ricoldos treatise contains the classical Christian reproaches against the Koran as a Holy Scripture in a very well presented systematic form and he is at the same time

13 *Ad nationes* (Ed. PANELLA), cap. 4.

14 Für die weitere Untersuchung sollen allein die Werke Ricoldos im Fokus stehen, die sich aus lateinisch-christlicher Perspektive mit Andersgläubigen befassen. Für eine Übersicht über das gesamte *Ceuvre* Ricoldos cf. KAEPPELI: SOPMA III, S. 309f. und KAEPPELI: SOPMA IV, S. 263f.

15 Zu Ricoldos Hauptwerk CLS existiert ein reicher Fundus an Forschungsliteratur, der hier keineswegs erschöpfend ausgewertet werden kann. Außer auf die einschlägige Textausgabe (MÉRIGOUX: CLS) sei daher auf die hier zitierten Werke und die darin enthaltenen Literaturhinweise sowie auf das Literaturverzeichnis am Ende dieser Arbeit verwiesen. Zu einzelnen Punkten, die sowohl in CLS als auch im *Tractatus* eine Rolle spielen, ziehe man den Kommentar und die weiteren Kapitel der Einleitung heran.

16 HAGEMANN: Christentum, S. 60.

17 Cf. HAGEMANN: Der Kurʾān, S. 62f. Cf. MÉRIGOUX: Précurseur, S. 617. Cf. SPATH: De Lege, S. 127ff. Cf. BOBZIN: Heresies, S. 165ff. Cf. TOLAN: Saracens, S. 245ff.

18 DANIEL: Islam, S. 87.

19 TOLAN: Saracens, S. 254.

able to illustrate his work with quotations from the Arabic text of the Koran which are pretty well translated.“²⁰

Bei der Abfassung von CLS hat Ricoldo auf weitere Texte zurückgegriffen, die an anderer Stelle besprochen werden sollen.²¹

Die *Peregrinatio* (auch *Liber Peregrinationis* oder *Itinerarium* genannt) ist die Beschreibung der Orientreise Ricoldos.²² BARGE hat sie treffend als „[w]eitaus das bedeutungsvollste Ereignis im Leben des Ricoldus“²³ bezeichnet. In der *Peregrinatio* erzählt Ricoldo von seinen Erlebnissen und Stationen im Heiligen Land und berichtet über die Reise durch den Nahen Osten und die Türkei sowie über sein Eintreffen und seinen Aufenthalt in Bagdad. In Bagdad verweilte er für ungefähr 10 Jahre und studierte den Islam und das Leben der Muslime. Auf diese Weise erwarb sich Ricoldo einschlägige Kompetenzen, wie z.B. die Beherrschung der arabischen Sprache, und profunde Kenntnisse über den Islam, wie durch seine Werke offenkundig wird.²⁴ So ist die Forschungsmeinung bezüglich der Sprachkenntnisse Ricoldos einhellig:²⁵ Ricoldo war ein „impressively learned Arabist“²⁶. Die *Peregrinatio* beinhaltet im Rahmen der Reisebeschreibung auch gesonderte Kapitel, in denen sich Ricoldo dem Islam und den Muslimen widmet – diese Kapitel nehmen ungefähr ein Viertel des Werkes ein.²⁷ SCHIEL erläutert die Struktur und die Kernpunkte der Kapitel:

„Dieser Teil zeichnet sich durch eine formale und inhaltliche Zweiteilung und eine sehr viel stringentere Struktur aus. Einer Aufzählung der sieben guten Eigenschaften der Sarazenen im ersten Teil wird eine Auflistung der sechs Grundübel des Koran im zweiten Teil gegenübergestellt. [...] Die übliche Form des Reiseberichts mit

20 BOBZIN: *Heresies*, S. 165. Cf. BURMAN: *Philology*, S. 182: „His widely read treatise [i.e. CLS] hits all the main points in clear and concise language, and his argument can be reduced to a simple [...] strategy: he both attacks the Qur’ān as a fake, and finds in it support for the principal Christian doctrines.“

21 Cf. Kapitel: Die Quellen Ricoldos und die Einordnung des *Tractatus* in die Tradition.

22 Zur *Peregrinatio* existiert ebenfalls eine große Menge an Forschungsliteratur, die hier nicht erschöpfend ausgewertet werden kann. Die Textausgabe, die in der Forschung verwendet wird (KAPPLER: *Peregrinatio*), und die hier zitierte Literatur geben weiterführende Hinweise.

23 BARGE: Ricoldus, S. 29.

24 Cf. Kapitel: Hadithe, die Hadith-Sammlungen Buhari und Muslim und ihre Rolle im *Tractatus*. Cf. BARGE: Ricoldus, S. 28 u. 34ff. Cf. SPATH: Ricoldo, S. 84ff. Cf. SCHIEL: *Liber Peregrinationis*, S. 9. Cf. GEORGE-TVRKOVIC: *Christian Pilgrim*, S. 11ff u. 29ff.

25 Cf. ALTANER: *Polemik*, S. 230f. Cf. ALTANER: *Arabisch*, S. 445f. Cf. BARGE: Ricoldus, S. 28. Cf. SCHIEL: *Liber Peregrinationis*, S. 9. Cf. BOBZIN: *Koran ZAR*, S. 23f. Cf. MÉRIGOUX: *Ricoldo*, S. 64. Cf. Kapitel: Hadithe, die Hadith-Sammlungen Buhari und Muslim und ihre Rolle im *Tractatus*.

26 BURMAN: *Translation*, S. 99.

27 Cf. KAPPLER: *Peregrinatio*, S. 154ff.

der Darstellung einzelner Etappen und Stationen wird aufgebrochen, Erfahrungen und Gedanken werden zusammengefasst und Argumenten zugeordnet, so dass der letzte Teil des „Liber Peregrinationis“ eher wie ein kleiner theologischer Traktat erscheint und in Aufbau und Inhalt bereits stark auf das nachfolgende Hauptwerk des Autors, „Contra legem Sarracenorum“, verweist.²⁸

Wie schon in *Ad nationes* verweist Ricoldo auch in der *Peregrinatio* auf CLS (s.u.).²⁹ CLS wird dadurch als Ricoldos antiislamisches Hauptwerk markiert.

In den fünf *Epistolae*³⁰ wendet sich Ricoldo nacheinander an Gott, Maria, die ‚triumphierende Kirche‘, den Patriarchen von Jerusalem und Gregor den Großen, um den Sieg der Muslime über die Christen im Jahre 1291 bei bzw. in Akkon zu beklagen.³¹ Die Briefe enthalten im Vergleich zu CLS oder zur *Peregrinatio* nur wenige Textstellen, die direkt oder indirekt auf den Qur’ān oder einen anderen muslimischen Text zurückführbar sind. Ihr hauptsächliches Anliegen besteht nämlich nicht darin, eine gründliche Widerlegung des Islam durchzuführen oder eine ausführliche Darstellung der islamischen Glaubensinhalte zu bieten. Die mögliche Intention des Werkes formuliert WELTECKE:

„Der Icherzähler der Briefe und der Dominikanerbruder Riccoldo sind nicht identisch. Riccoldo nutzte hier wie auch in einer Predigt seine eigene Person als Motiv, als Figur. Über die intendierte Verwendung der Briefe ist zwar bislang nichts Konkretes bekannt. Doch wurde hier wegen verschiedener innerer Indizien vorges-

28 SCHIEL: *Liber Peregrinationis*, S. 12. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: *Christian Pilgrim*, S. 48ff. Cf. TOLAN: *Saracens*, S. 247ff. Cf. SPATH: *Riccoldo*, S. 84ff.

29 KAPPLER: *Peregrinatio*, S. 200.

30 Die umfassende Forschungsliteratur zu den *Epistolae* kann hier nur partiell einfließen. Weiterführende Literaturhinweise geben die hier zitierten Titel. In der Forschung wird diskutiert, inwieweit die *Epistolae* den Autor Ricoldo in einer persönlichen psychischen und religiösen Krise zeigen. Der Ansatz, dass die *Epistolae* eine psychologisierende Interpretation zuließen oder gar erforderten, wird von GEORGE-TVRTKOVIC: *Christian Pilgrim*, S. 36ff u. 104ff, vertreten. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: *After the Fall*, S. 642: „Riccoldo expresses a deep dismay that seems on the verge of panic“. Dagegen sieht WELTECKE: *Macht*, S. 280ff, in den *Epistolae* mit klarer Intention gestaltete, fiktionale Texte. Die Diskussion kann hier nicht entschieden oder weitergeführt werden – für den Ansatz der vorliegenden Arbeit ist sie nicht relevant.

31 Cf. MÉRIGOUX: *Précurseur*, S. 616: „Les Lettres sont successivement adressées à Dieu, à la Reine du ciel, à l’Eglise triomphante, au patriarche de Jérusalem et aux frères prêcheurs tués à Acre; la dernière, quant à elle, se présente comme la réponse du ciel qui parvint à Ricoldo à travers l’enseignement du pape Grégoire dont il s’était mis à lire le *Commentaire sur Job*.“ Cf. MÉRIGOUX: *Riccoldo*, S. 67ff. Cf. WELTECKE: *Macht*, S. 265 u. 286. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: *Christian Pilgrim*, S. 34f.

chlagen, sie als Trostschrift zu betrachten, ohne damit weitergehende Möglichkeiten in Predigt und Propaganda auszuschließen.³²

In den *Epistolae* erscheinen keine Verweise auf weitere Schriften Ricoldos.

Alle vier vorgestellten Werke werden auf die Jahre 1300 bis 1301 datiert.³³ Allein für die *Epistolae* besteht zusätzlich eine Diskussion, ob sie kurz nach dem Fall Akkons im Jahre 1291 bereits in Bagdad entstanden sein könnten, worauf Ricoldo selbst hinweist: Er unterzeichnet die ersten vier Briefe mit *Data in oriente* und den fünften mit *Scripta in oriente*.³⁴ Die Fertigstellung und Herausgabe der Briefe könnte dennoch erst 1300 oder 1301 in Florenz erfolgt sein.³⁵ Insgesamt hat die Forschung eine wahrscheinliche Chronologie der Werke bestimmt: Als früheste Werke gelten die *Peregrinatio* und die *Epistolae*, „deren zeitliches Verhältnis zueinander nicht näher bestimmt werden kann“³⁶. Darauf folgen CLS und zuletzt *Ad nationes*.³⁷ Insbesondere *Ad nationes* konnte PANELLA auf einen Zeitpunkt nach 1300 und wohl vor 1301 datieren.³⁸ *Ad nationes* verweist klar auf CLS:

„184) //241r// DE saracenis autem nihil amplius addo ad illud, quod scripsi in illo tractatu „Quot sunt dies serui tui“, vbi per legem eorum confutatur lex ipsa.“³⁹

Damit ist unbestreitbar, dass CLS zeitlich vor *Ad nationes* verfasst wurde. Zweimal erscheinen ähnliche Verweise in der *Peregrinatio*:

„Alia suptilia requires in alio opere nostro quod contra Maccometum et alcoranum composui.“

„Alia scilicet de Maccometto et uita et morte et doctrina et processu ipsius requires in alio opere nostro.“⁴⁰

Der erste Verweis ist nachweislich von Ricoldo selbst *in margine* in dem Teil der *Peregrinatio* nachgetragen worden, der sich mit der *lex Sarracenorum* befasst.⁴¹ Der

32 WELTECKE: Macht, S. 295.

33 Cf. SCHIEL: Mongolensturm, S. 128. Cf. PANELLA: Ricerche, S. 10f.

34 Cf. *Epistolae* (Ed. RÖHRICHT), S. 271, S. 276, S. 289, S. 294 u. S. 296.

35 Cf. MÉRIGOUX: CLS, S. 62f. Cf. TOLAN: Saracens, S. 246. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: Christian Pilgrim, S. 36. Cf. GEORGE-TVRTKOVIC: After the Fall, S. 644.

36 BAUER: Stille Post, S. 113.

37 Cf. PANELLA: Presentazione, S. XXV–XL. Cf. DONDAINE: Ricoldiana, S. 119. Cf.

38 Cf. PANELLA: Ricerche, S. 10f. Cf. PANELLA: Presentazione, S. XXVIf.

39 *Libelli ad nationes orientales editio secunda telina 2014* (Ed. JENSEN) [Stand 11.08.2015: <http://kvj.sdu.dk/Riccoldo/Riccoldo/4.html>].

40 KAPPLER: *Peregrinatio*, S. 188 u. S. 200.

41 Cf. KAPPLER: *Peregrinatio*, S. 190, FN 288.

zweite Verweis befindet sich im Text und steht am Ende der Widerlegungen des Islam und vor dem Nachtragskapitel *De monstris*. KAPPLER folgert daraus:

„Cette addition de la main du copiste, comme celle de 22rb qui est de Riccold lui-même, permet d'établir que la *Peregrinatio* est antérieure au *Contra legem Saracenorum*.“⁴²

Aufgrund der Verweise Ricoldos ergibt sich die zeitliche Abfassungsreihenfolge für 3 Schriften: 1) *Peregrinatio*, 2) CLS, 3) *Ad nationes*. Die *Epistolae* sind kaum in diese Reihenfolge zu integrieren (s.o.).

Den Werken, die sich in unterschiedlichem Umfang mit dem Islam befassen und den üblichen ‚Kanon‘ von Ricoldos antiislamischer Literatur ausmachen, lässt sich mit dem *Tractatus seu disputatio contra Saracenos et Alchoranum* ein weiteres hinzufügen, das sich tiefgehend mit dem Islam auseinandersetzt und seine Widerlegung anstrebt.⁴³ In der Forschungsliteratur ist das Werk bisher vernachlässigt worden, da es nur als Nachtrag zu CLS oder Fragment wahrgenommen wurde.⁴⁴ Die Autorschaft Ricoldos galt zudem als ungesichert.⁴⁵ Das Werk wurde vielfach auch als Textzeuge von Ramon Martí *De Seta Machometi* geführt und daher nicht eigenständig untersucht, obwohl zwischen beiden Werken signifikante Differenzen bestehen – aufgrund dieser Überlagerung war der *Tractatus* zwar in gewisser Form bekannt, wurde aber nicht den antiislamischen Werken Ricoldos zugerechnet.⁴⁶

2. Die handschriftliche Überlieferung des *Tractatus*

Der *Tractatus seu disputatio contra Saracenos et Alchoranum* ist im Codex latin 4230 der Bibliothèque nationale de France (BnF), Paris, auf den Blättern 151vb bis 159rb handschriftlich überliefert. Der *Tractatus* ist in einer gotischen Kursive geschrieben, wie sie für das ausgehende 14. Jh. typisch war.⁴⁷ Einige Zwischenüberschriften sind in gotischer Textura ausgeführt und teilweise durch Unterstreichung hervorgehoben. Über Buchschmuck, der über die üblichen Rubrikationen, Satzmajuskeln und Schaftverlängerungen hinausgeht, verfügt der Text nicht. Die Angaben zu den Formalia der Handschrift seien hier von LAVAJO übernommen: Insgesamt umfasst der Codex 195

42 KAPPLER: *Peregrinatio*, S. 201, FN 320.

43 Die Diskussion der Datierung des *Tractatus* erfolgt, nachdem der Text umfassend eingeführt worden ist. Cf. Kapitel: Die lat. Qur'änglossen.

44 Cf. ALTANER: *Polemik*, S. 231. Cf. MANDONNET: *Ricoldo*, S. 603. Cf. D'ALVERNY/ VAJDA: *Marc de Tolède*, S. 131 mit n. 2. Cf. DONDAINE: *Ricoldiana*, S. 150. Cf. Kapitel: Die Autorschaft Ricoldos.

45 Cf. Kapitel: Die Autorschaft Ricoldos.

46 Cf. DANIEL: *Islam*, S. 31. Cf. HERNANDO 1983, S. 357f. Cf. Kapitel: Die Autorschaft Ricoldos.

47 Cf. BISCHOFF: *Paläographie*, S. 183ff.

Folioseiten aus Pergament mit einer Abmessung von 31 x 21,5 cm. Die Seiten sind in zwei Kolonnen beschriftet. Es handelt sich um eine Sammelhandschrift, die verschiedene Schreiber aufweist. Auf Grundlage eines Vermerkes aus dem Jahre 1384 in Avignon ist dieses Jahr als terminus ante quem für die Entstehung der Handschrift und Avignon als möglicher Entstehungsort anzusetzen.⁴⁸ LAVAJO'S Befund berührt sich mit einer Angabe im Katalog des Kardinals von Aragón, Petrus von Luna, des späteren Papstes Benedikt XIII.: „Disputacio fratris Ricoldi Florentini contra Saracenos et Alcoranum“.⁴⁹ Demnach war der Codex bis 1423 möglicherweise in der päpstlichen Bibliothek in Avignon.⁵⁰ Ein starkes Indiz dafür ist, dass der Katalog das Werk Ricoldos unter der Bezeichnung *Disputatio* führt. Für ein antiislamisches Werk Ricoldos kommt diese Bezeichnung nach derzeitigem Forschungsstand nur in BnF latin 4230 vor.⁵¹ Es ist daher im Bereich des Möglichen, dass derselbe Codex gemeint ist. Ob die Handschrift jedoch in Avignon entstanden ist, muss Gegenstand weiterer Forschung sein, die hier nicht geleistet werden kann.

3. Die Autorschaft Ricoldos

Die Autorschaft Ricoldos lässt sich nur in Zusammenhang mit dem Œuvre Ramon Martí's gewinnbringend diskutieren. Zu diesem Zwecke sei eine kurze Einführung in die Werke Ramon Martí's gegeben, die für den *Tractatus* von Bedeutung sind, und ihr Konnex mit den Werken Ricoldos aufgezeigt.

Ramon Martí⁵² (* zwischen 1210 u. 1215 † zwischen 1285 u. 1290)⁵³ war ein Ordensbruder und älterer Zeitgenosse Ricoldos. Aufgrund seiner ausgeprägten Fähigkeiten in der hebräischen, aramäischen und arabischen Sprache nahm er eine wegbereitende Rolle für seinen Orden ein, wenn es um die Auseinandersetzung zwischen Chri-

48 Cf. LAVAJO: De Seta, S. 881.

49 Zitiert nach TISCHLER: Begegnungsraum, S. 149, n. 91. Cf. LAVAJO: De Seta, S. 881, der sich auf dieselbe Angabe stützt.

50 Cf. TISCHLER: Begegnungsraum, S. 149, n. 91.

51 Cf. MÉRIGOUX: CLS, S. 35–43.

52 Andere gängige Formen seines Vornamens sind Raimundus, Raymundus, Raymund(o), Ramon; seines Nachnamens Martini, Martinus, Martín, Martí(n). Verschiedene Kombinationen davon finden sich sowohl in Handschriften als auch in der Forschungsliteratur.

53 Cf. BERTHIER: Raymond Martin, S. 268. Cf. RAGACS: Biografia, S. 303. Cf. HASSELHOFF: Pugio fidei, S. 9ff, der die Lebensdaten mit anderen Zeiträumen angibt: Geburt zwischen 1215 und 1230, Tod nach dem 1. Juli 1284 und vor 1294. Cf. WIERSMA: Pearls, S. 14, der die Geburt vor 1222 und den Tod vor 1292 ansetzt. SIERRA: Capistrum I, S. 9, geht von der Geburt vor 1220 und dem Tod kurz nach dem 1. Juli 1284 aus. Eine knappe Biographie hat BURMAN: Ramon Martí (Christian-Muslim Relations), S. 381.

stentum und Judentum oder Islam ging.⁵⁴ ALTANER ordnet ihn auf höchster Ebene ein: „Der bedeutendste Arabist und Hebraist des 13. Jahrhunderts war der Dominikaner Raymund Martini [...], dessen antiislamische und antijüdische Schriftstellerei auf die folgenden Jahrhunderte grossen Einfluss ausgeübt hat.“⁵⁵ Wie in diesem Urteil bereits anklingt, verfasste Ramon Martí polemische Schriften gegen den Islam, aber auch Schriften zur Apologie des christlichen Glaubens gegenüber dem Islam.⁵⁶ Von Bedeutung sind hier *De Seta Machometi*⁵⁷ (nachf. *De Seta*) und die *Explanatio Symboli Apostolorum*⁵⁸ (nachf. *Explanatio*). Während die *Explanatio* eher apologetischen Charakter hat, ist *De Seta* eine deutlich polemische Schrift.⁵⁹ Insbesondere *De Seta* spielt in der Diskussion um die Autorschaft des *Tractatus* eine Rolle, weil *De Seta* als Vorlage für den *Tractatus* angesehen werden kann: LAVAJO erweist in einer ausführlichen Gegenüberstellung, dass der *Tractatus* in einem Abhängigkeitsverhältnis zu *De Seta* steht; wengleich er von seiner Vorlage in Wortlaut, Anordnung der Themenkomplexe und

54 Zu Ramon Martí's Sprachkenntnissen cf. CORTABARRÍA: *Studia*, S. 271, und COLOMER: *Controversia*, S. 233ff, HASSELHOFF: *Pugio fidei*, S. 11, sowie WIERSMA: *Pearls*, S. 16ff.

55 ALTANER: *Arabisch*, S. 442.

56 Für eine Werkübersicht nicht nur der polemischen, sondern aller Schriften cf. KAEPPELI: *SOPMA III*, S. 281ff, und KAEPPELI: *SOPMA IV*, S. 244ff. Eine bio-bibliographische Übersicht mit Schwerpunkt auf den polemischen Werken bietet RAGACS: *Biografia*, S. 303ff. Einen tieferen Einblick in die antiislamischen Werke Ramon Martí's gibt TOLAN: *Saracens*, S. 235ff. Eine ausführliche Einleitung in Ramon Martí's antijudaistisches Hauptwerk *Pugio fidei* gibt HASSELHOFF: *Pugio fidei*, S. 14ff. Eine ausführliche Übersicht und Besprechung der Werke Ramon Martí's und der ihm zugeschriebenen Schriften hat WIERSMA: *Pearls*, S. 47ff.

57 Ed. LAVAJO: *De Seta*. Hier ist die forschungsgeschichtliche Anmerkung zu machen, dass LAVAJO'S Untersuchung und Edition, bei der es sich um eine Dissertation handelt, unveröffentlicht blieb – sie ist deshalb auch im Apparat angeführt. In der Folge gelangte der Text der Forschung vorwiegend durch HERNANDO'S Edition (HERNANDO: *De Seta*) zur Kenntnis. LAVAJO'S Edition wird hier zugrunde gelegt, da er mehr Handschriften als HERNANDO und einen Druck von 1550 heranzieht, um seine Edition zu erstellen – es ist eine breitere Überlieferungsbasis gegeben. Um größere Verwirrung zu vermeiden und mit der Forschung überein zu gehen, wird hier LAVAJO'S Edition als *De Seta*, anstelle von *Tractatus contra Machometum*, cf. *ibid.*, S. 900, geführt. Der Text von *De Seta* ist auch unter anderen Titeln überliefert, unter denen *Quadruplex reprobatio* am bekanntesten ist. Cf. HERNANDO: *De Seta*, S. 9, HERNANDO 1983, S. 356f, HERNANDO 1991, S. 98f, und LAVAJO: *De Seta*, S. 871–889. DANIEL: *Islam*, S. 31 u. S. 416, führt das Werk ausschließlich unter dieser Bezeichnung ein und wertet die Hs. BnF latin 4230 als Textzeuge von *De Seta*. Der Titel lässt sich als *Die Sekte/Gefolgschaft Muhammads* übersetzen; er steht in der Tradition des lateinischen Westens: Der in der Auseinandersetzung mit dem Islam wegbereitende Abt von Cluny Petrus Venerabilis (*1092 †1156) verfasste mit *Contra Sectam Saracenorum* (Ed. GLEI: *Petrus Venerabilis*) ein Werk, in dem der Islam als *secta* bezeichnet und umfassend widerlegt wurde. Cf. *comm.* 8/12 u. 36f.

58 Ed. MARCH.

59 Cf. TOLAN: *Saracens*, S. 236ff.

Umfang partiell abweicht, schreibt er an anderen Stellen jedoch wortgetreu ab.⁶⁰ LAVAJO folgert daraus, dass zwei verschiedene Texte vorliegen: „[T]rata-se, efectivamente, de dois textos paralelos no conteúdo“⁶¹. Wie eigenständig LAVAJO den *Tractatus* sieht, wird zusätzlich an seiner isolierten Einordnung in das Stemma zu *De Seta* deutlich: Der *Tractatus* (Sigle P) bildet eine eigene Linie innerhalb der Texttradition und ist kein Textzeuge von *De Seta*.⁶²

Zur Auflösung der Sigla:⁶³

R: Rom, Archivio Generale dell' Ordine dei Predicatori (AGOP), ms. XIV.28b, 200v–222r.

O: El Burgo de Osma, Biblioteca Capitular de la Catedral, ms. 46, fol. 45r–60v.

P: Paris, Bibliothèque nationale, cod. lat. 4230, fol. 151vb–159rb.

C: Cambridge, University Library, ms. Dd.1.17.II, fol. 71rb–74vb.

C¹: Cambridge, University Library, Gonville and Caius Collection, ms. 162/83, fol. 1r–11v.

B: Berlin, Staatsbibliothek, ms. theol. lat. qu. 85, fol. 240r–250r.

B¹: Berlin, Staatsbibliothek, ms. theol. lat. fol. 425, fol. 122v–130r.

Ed: Agentorati (Straßburg) 1550, De Saracenis et Turcis Chronicon Volfgangi Drechsleri. Item, De origine, progressu et fine Machometi, et quadruplici reprobatione Prophetiae eius Ioannis Galensis Angli, Liber.

α: Archetyp j: Hyparchetyp

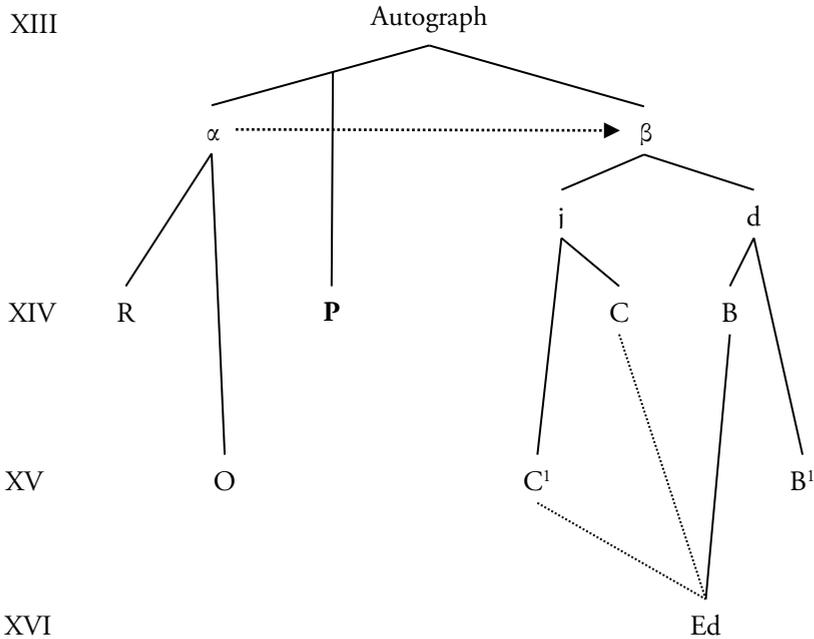
β: Archetyp d: Hyparchetyp

60 Cf. LAVAJO: *De Seta*, S. 687–694. Eine Gegenüberstellung in knapper Form findet sich bei DONDAINE: *Ricoldiana*, S. 152–154.

61 LAVAJO: *De Seta*, S. 685.

62 Cf. LAVAJO: *De Seta*, S. 889f. LAVAJO nimmt die Handschrift des *Tractatus* nur punktuell in seinen kritischen Apparat zu *De Seta* auf, da die Abweichungen zu groß sind; er ediert den *Tractatus* separat im Anhang zu *De Seta*, cf. *ibid.*, S. 1031ff.

63 Cf. LAVAJO: *De Seta*, S. 871ff. LAVAJOs Angaben zu den Überlieferungsträgern C, C¹, B und B¹ sind mithilfe von KAEPPELI: *SOPMA IV*, S. 245f, ergänzt und präzisiert. Zur Handschrift O sind zusätzlich die Angaben von HERNANDO: *De Seta*, S. 9, eingeflossen.



Ebenso stellt DONDAINE die Abhängigkeit, aber auch die Unterschiede zwischen dem *Tractatus* und *De Seta* heraus: „La dépendance entre les deux ouvrages est patente: ou bien l'un amplifie l'autre, ou bien celui-ci abrège celui-là.“⁶⁴ Es kann demnach als communis opinio gelten, dass der *Tractatus* im Verhältnis zu *De Seta* ein eigenständiger Text ist. Freilich bedeutet dies nicht, dass der *Tractatus* auf einen anderen Autor zurückgeht.

Es bleibt die Frage, ob sich diese Eigenständigkeit auch gegenüber der *Explanatio* halten lässt. Ein Ergebnis von SZPIECH lässt sich hier einbringen: „[T]he *Explanatio* and the *De Seta* contain many similarities and even share some identical passages.“⁶⁵ Generell besteht eine große Nähe zwischen der *Explanatio* und *De Seta*, wie auch HERNANDO konstatiert: „En conclusión, puede afirmarse que la *Explanatio Symboli Apostolorum* y el *De Seta Machometi* formarían parte de un todo, de un mismo proyec-

64 DONDAINE: Ricoldiana, S. 155. DONDAINE schreibt den Text fälschlicherweise dem Franziskaner Johannes Galensis zu, cf. *ibid.*, S. 155. LAVAJO diskutiert umfassend Johannes Galensis als möglichen Autor von *De Seta* und weist dessen Autorschaft zurück, cf. LAVAJO: *De Seta*, S. 661ff.

65 SZPIECH: *Translation*, S. 174. Cf. WIERSMA: *Pearls*, S. 77.

to, pero con una entidad suficiente para poder ser leídos de forma independiente. Así han llegado hasta nosotros.⁶⁶ Vergleicht man *De Seta*, die *Explanatio* und den *Tractatus*, wird deutlich, dass sich im *Tractatus* nur dort textuelle Parallelen zur *Explanatio* finden, in denen diese auch mit *De Seta* übereinstimmt; die der *Explanatio* eigenen Passagen sind im *Tractatus* nicht erkennbar. Sie hat damit keinen auszumachenden direkten Einfluss auf den *Tractatus contra Saracenos* gehabt.

Die Forschung ist in der Frage der Autorschaft des *Tractatus* geteilter Meinung, sofern sie die Autorfrage nicht gänzlich offen lässt oder überhaupt auf das Werk eingeht. ALTANER schreibt den *Tractatus* mit geringer Einschränkung Ricoldo zu: „Die zuletzt genannte Schrift [i.e. *Tractatus*] ist wahrscheinlich nur ein Auszug oder ein Nachtrag zum 2. Kapitel des an erster Stelle genannten Werkes, der „Confutatio Alcorani“ [i.e. *Contra Legem Saracenorum*].“⁶⁷ MANDONNET ist eindeutig in der Zuschreibung: „Le Ms. 4230 de la Bibliothèque nationale contient aussi un important fragment de Ricoldo.“⁶⁸ D’ALVERNY/ VAJDA sehen die Abhängigkeit des *Tractatus* von den Werken Ramon Martí, weisen den Text aber eindeutig Ricoldo zu:

„Nous savons d’autre part que Ricoldo, soucieux avant tout d’être utile aux futurs missionnaires en leur fournissant des arguments et des conseils appropriés, n’a pas eu grand souci de la composition littéraire, et a reproduit sous diverses formes les mêmes développements. Nous avons récemment découvert qu’outre l’*Alfolica* et Pierre Alphonse, il s’était servi d’opuscules de son illustre prédécesseur dans les études islamiques, Raymond Martin, pour rédiger une sorte de compendium polémique contre les musulmans, encore inédit. [...] Nous avons trouvé ce texte dans le ms. Lat. 4.230. [...] On sait qu’il contient une allusion à Raymond Martin.“⁶⁹

DANIEL fällt keine definitive Entscheidung, tendiert aber dazu, das Werk Ramon Martí zuzuschreiben.⁷⁰ HERNANDO schreibt es definitiv Ramon Martí zu.⁷¹ Die Handschrift selbst nimmt keine klare Attribution zu einem Autor vor: Das Problem liegt in der Kennzeichnung durch das Incipit des Textes und im darauf folgenden Satz:

Incipit tractatus seu disputatio Fratris Ricoldi Florentini Ordinis Fratrum Praedicatorum contra Saracenos et Alchoranum.

66 HERNANDO: *De Seta*, S. 12.

67 ALTANER: *Polemik*, S. 231.

68 MANDONNET: *Ricoldo*, S. 603.

69 D’ALVERNY/ VAJDA: *Marc de Tolède*, S. 131 mit n. 2.

70 Cf. DANIEL: *Islam*, S. 31 u. S. 148.

71 Cf. HERNANDO 1983, S. 357f. HERNANDO stützt sich hauptsächlich auf die Beweisführung DONDAINES und führt die Übereinstimmungen mit *De Seta* als Beweis an. Cf. BURMAN: *Religious Polemic*, S. 205, der HERNANDO und DANIEL: *Islam*, S. 31 u. 148, in der Zuschreibung folgt.

Contra Mahometum et legem eius. Alius modus procedendi secundum Fratrem Raimundum Hispanum Ordinis Fratrum Praedicatorum.⁷²

Das Incipit wurde von derselben Hand später über den Text geschrieben. Der anfängliche Titel war also der folgende Satz (*Contra Mahometum* etc.), der ein Werk nach, nicht des Ramon Martí (*secundum Fratrem Raimundum Hispanum*) einführt. Schaut man in der Handschrift weiter, fällt auf, dass das Explicit des Textes, das mit dem Incipit wortgenau übereinstimmt, durch eine Einklammerung und den Vermerk *vacat* ungültig gemacht wurde.⁷³ Der Text sollte demnach weitergehen. Auf der nachfolgenden Seite fol. 159va beginnt Ricoldos Hauptwerk *Contra Legem Saracenorum*. Hier findet sich kein Incipit, das den Beginn eines neuen Textes anzeigt, sondern vielmehr eine Anschlussformel, die die Verbindung zum ‚fälschlicherweise‘ vorzeitig beendeten *Tractatus* leisten soll: „Opus fratris Ricoldi florentini ordinis fratrum predicatorum contra Saracenos.“⁷⁴ Es hat den Anschein, dass beide Werke, *Tractatus* und CLS, als eines wahrgenommen werden sollten. Das Explicit (fol. 183va) von CLS untermauert dies, indem es mit dem Incipit des *Tractatus* korreliert und das ungültige Explicit von fol. 159rb wortgenau wiederholt: „Explicit tractatus seu disputacio fratris Ricoldi florentini ordinis fratrum predicatorum contra Saracenos et Alchoranum.“⁷⁵ Insbesondere daraus, dass, wie erwähnt, das Incipit des *Tractatus* später hinzugefügt wurde, lässt sich nun gewinnen, dass der Schreiber zwei Werke des Ricoldo vor sich sah. DONDAINE diskutiert die Frage der Autorschaft ebenfalls und geht von einem möglichen Fehler des Schreibers aus: Der Schreiber könnte das Explicit des *Tractatus* ungültig gemacht, aber vergessen haben, dasselbe auch beim Incipit vorzunehmen. DONDAINE lässt die Entscheidung über einen Autor offen, schließt Ricoldo jedoch nicht aus: „Nonobstant cet anonymat, il n'y a aucune preuve que la dite pièce ne soit pas de Ricoldo.“⁷⁶ Dem ist entgegenzuhalten, dass DONDAINE die stark reduzierte, eher abschließende Form des Incipit von CLS, wie oben skizziert, übersieht. Beide Texte werden durch korrelierende Ein- und Ausleitungen gerahmt und so einem Autor geschlossen zugeschrieben. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass der Text selbst auf einen *alius modus procedendi secundum Fratrem Raimundum* hinweist, womit gesagt ist, dass der Text auf Ramon Martí basiert, nicht aber von ihm stammt. Setzt man voraus, dass der *Tractatus* ein eigenständiger Text ist, kommt als Autor allein Ricoldo in Betracht: Der *Tractatus* ist kein Textzeuge von *De Seta*, sondern eine Arbeit Ricoldos, in der er

72 S. 2, Z. 1–4.

73 Cf. DONDAINE: Ricoldiana, S. 150: „Or ce même explicit avait d’abord été inscrit à la fin du texte des ff. 151vb – 159rb où il est annulé.“

74 MÉRIGOUX: CLS, S. 41.

75 Ibid., S. 41. Cf. LAVAJO: De Seta, S. 684: „O explicit do fl. 183va, repetindo a forma integral do primeiro incipit, aparece-nos, assim, como o termo de toda a obra.“

76 DONDAINE: Ricoldiana, S. 150.

das Werk des Ramon Martí intensiv verarbeitet, wodurch sich die Unterschiede, die den *Tractatus* von *De Seta* abheben, erklären.

Freilich bleibt trotz dieser Indizien ein Rest an Zweifel bestehen, wem der Text schlussendlich zuzuschreiben ist. Daher soll die Autorschaft Ricoldos mittels eines Beispiels erhärtet werden. Der erste Vers von Sure 54 (Spaltung des Mondes) scheint geeignet, da er viel zitiert wird. Ein Vergleich, wie dieser Vers in verschiedenen Texten vorliegt, soll Aufschluss über den Autor geben. Für Ricoldo treten mehrere lat. Übersetzungen von Sure 54,1 in die Diskussion: BURMAN hat darauf aufmerksam gemacht, dass sich in einer arabischen Qur'anhandschrift (BnF MS arabe 384) lateinische Glossen finden, die einzelne Textstellen (darunter Sure 54,1) übersetzen.⁷⁷ Es handelt sich um zwei verschiedene Hände, von denen eine Ricoldo – Autographe von ihm sind erhalten – zugeordnet werden kann.⁷⁸ Darüber hinaus hat BURMAN gezeigt, dass Ricoldo den *Liber denudationis*⁷⁹ und die lateinische Qur'anübersetzung des Marcus von Toledo als Hilfe oder sogar Vorlage verwendete: „Mark of Toledo's Latin Qur'an [...] clearly lay close to hand as Riccoldo worked his way through his Arabic Qur'an. [...] Indeed Riccoldo derives some of his Qur'anic quotations directly from *Liber denudationis*“.⁸⁰ BURMANs Ergebnisse sind deswegen von Relevanz für die Diskussion der Autorschaft des *Tractatus*, weil sie Textmaterial aus Ricoldos Vorlagen oder seiner eigenen Hand liefern und damit herangezogen werden können, um die Autorschaft des *Tractatus* zu bestimmen. Im Folgenden sei daher der erste Vers aus Sure 54 in lateinischer Übersetzung zitiert, wie er in den verschiedenen Werken vorliegt:

1. Robert von Ketton: „Appropinquavit hora, lunaque bipertito diuisa est.“⁸¹
2. Marcus von Toledo, *Liber Alchorani*, fol. 72rb: „Appropinquavit hora et scissa est luna.“⁸²
3. *De Seta*: „*appropinquavit dies iudicii* et postea sequitur *Luna fudit se*.“⁸³
4. *Tractatus*: „*Dies Iudicii appropinquavit et luna scissa est*.“⁸⁴

77 Cf. BURMAN: Italian Friar, S. 93.

78 Cf. *ibid.*, S. 96f.

79 Cf. BURMAN: Religious Polemic, S. 44ff u. S. 215ff.

80 BURMAN: Italian Friar, S. 99f.

81 Zitiert nach BIBLIANDER 1543: Alcoran, Azoara LXIII, S. 164. Cf. BIBLIANDER ²1550: *ibid.*

82 Zitiert nach BURMAN: Italian Friar, S. 108, n. 38.

83 LAVAJO: *De Seta*, S. 958. Cf. HERNANDO: *De Seta*, S. 40: „*Appropinquavit dies iudicii*, et postea subsequetur: *et luna fudit se*.“ [Die Kursivierung ersetzt hier die Anführungszeichen des Originals.] Die Spaltung des Mondes sowie die lat. Übersetzung von Sure 54,1 werden eingehend in comm. 171–181 besprochen.

84 S. 16, Z. 176f.